

1096

HOMILIE AM 2. SONNTAG IM ADVENT

PRIESTER EMIL HÄHNEL
BERLIN-NORD

HOMILIE AM 2. SONNTAG IM ADVENT

Priester Emil Hähnel
Berlin-Nord

Ep. Römer 15, 4-13; Ev. Lukas 21, 25-33

In der Epistel wird die Gemeinde aufgefordert, einmütig, mit einem Munde Gott zu loben und den Vater unseres HErrn Jesu Christi; wie uns auch der HErr im Evangelium ermahnt, im Hinblick auf die Zeichen der Zeit die Häupter emporzuheben, nicht traurig, sondern fröhlich zu sein, darum, dass unsere Erlösung nahe ist.

Wer im Sorgen und Hasten an irdischen Dingen den Kopf hängen lässt, der kann die Vorgänge am geistlichen Firmament nicht beachten, nicht ausschauen nach dem Aufgang der Sonne der Gerechtigkeit, der wird nicht mit rechter Adventsfreude im Herzen dem HErrn entgegengehen.

Aus dem Munde des Erstlingsknäbleins der Kirche hat Gott sich ein Lob zugerichtet. Von denen, die erkaufte sind aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm, möchte Er vernehmen die Stimme des Dankens als einer Vorübung des neuen Liedes, welches nach ihrer Vollendung, lieblich wie Harfenge-

tön, erklingen wird vor dem Stuhl Gottes und des Lammes, auf der Höhe des Berges Zion.

Haben wir doch Ursache, Gottes Gnade zu rühmen, der uns erleuchtete Augen des Verständnisses gegeben hat, dass wir fähig seien, inmitten des Dunkels, welches die Völker bedeckt, in Seinem Lichte die Zeichen der Zeit zu erkennen; nicht im Verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden, sondern in hoffnungsfreudiger Gewissheit, dass unsere Erlösung nahe ist, wenn des Menschen Sohn kommen wird in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Von der Bewegung der Kräfte des Himmels, auf welche der HErr im Evangelium hinweist, von den göttlichen Gnadenwirkungen im Reiche Gottes sind ja die unter den Aposteln gesammelten Gemeinden selber ein Zeugnis. Wir durften etwas vernehmen von dem Getön des Allmächtigen im Rauschen der Flügel der Cherubim, im Wehen und Wirken des Heiligen Geistes durch die der Kirche wiedergegebenen Ämter und Ordnungen.

Und wenn nach dem Eintritt in die Zeit der Stille und nach dem Einstellen der apostolischen Fürbitte sich weiter erfüllt hat, was der Prophet Hesekiel im 1. Kapitel berichtet, dass es donnerte im Himmel, wenn

die Cherubim ihre Flügel niederließen; wenn mit dem Anheben der Endgerichte Gottes in die Erscheinung tritt, was uns der HErr, der große Prophet, für die Endzeit voraussagt: „Das Meer und die Wasserwogen werden brausen“, und: „Es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere“, dann richtet Er an die Seinen die tröstende Ermahnung: „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht, sondern hebt die Häupter empor, weil eure Erlösung nahe ist.“ Es ist der HErr, der über den Wassern geht; „Er bewegt das Bewegliche, auf dass da bleibe das Unbewegliche.“

Der heilige Johannes sieht die zum Frieden und zur Ruhe gekommenen Völker wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall; durchleuchtet vom Lichte der Sonne der Gerechtigkeit; die Tugenden Christi widerspiegelnd und gefestigt in den Grenzen, welche Er gesetzt hat. Johannes berichtet weiter, wie alle Heiligen, welche den Sieg behalten und ihre Kleider helle gemacht haben im Blute des Lammes, Harfen Gottes in ihren Händen trugen, und wie auch aus ihrem Munde ein Lobgesang aufsteigt im Lied Moses und des Lammes: „Groß und wundersam sind Deine Werke, HErr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiden!“ Es wird das die Enderfüllung unseres Epistelwortes sein: „Freuet euch, ihr

Heiligen, mit Seinem Volk, lobet den HErrn alle Heiden, preiset Ihn alle Völker.“

Der Adventsfreude sollen aber auch die Myrrhen bitterer Reue nicht fehlen, im Schmerz darüber, dass das Volk der Getauften die Zeit seiner Gnadenheimsuchung nicht erkannt hat, und dass wir selber lässig gewesen sind in der rechten Vorbereitung auf den nahen Tag der Erscheinung unseres HErrn Jesu Christi. Darum lasst uns dem Wehen des Heiligen Geistes offene Herzen entgegenbringen, dass Er die Erstlingsfrüchte wirken kann, die frühreifen Feigen, nach welchen dem HErrn verlangt, damit Er nicht gehindert ist, Seiner Braut, der ganzen Kirche, entgegenzutreten mit den Worten des Königs im Hohenliede: „Der Feigenbaum wurzet seine Früchte, die Weinstöcke blühen, und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, mein Schöne, und komme her.“

Amen.